

Gut vernetzt in Heimersdorf



DAS MAGAZIN

1. Halbjahr 2022

Architektur in Heimersdorf



Das Hochhaus am Einkaufszentrum

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Impressum.....	3
In eigener Sache.....	4
Leserbriefe.....	5
Wir stellen vor.....	5
FreundeCV – Kultur im Veedel	5
Heimersdorfer VIPs stellen sich.....	8
Was war los im SeniorenNetzwerk?.....	10
Das Sommerfest.....	10
Hofweihnacht auf Schloss Türnich.....	12
Was geschah in Heimersdorf?.....	15
COVID-19 Impfung am Taborsaal.....	15
Erfolgreiche Impfaktion.....	15
Hofflohmmarkt in Heimersdorf.....	18
Heimersdorf begrüßt Wilfried Schmickler zurück auf der Bühne.....	19
Die neue Anna-Langohr-Schule ist bezugsfertig.....	20
St. Martinszug in der „Frings-Siedlung“ mit Rekordbeteiligung!.....	21
Traditionelles Weihnachtsbaumschmücken im EKZ.....	23
Photovoltaik-Initiative.....	25
Siedlerklausen Heimersdorf – ein Nachruf.....	27
Was könnte sonst noch interessieren?.....	31
Aus der evangelischen Kirchengemeinde.....	31
Amüsantes... und auch Nachdenkliches.....	33
Aus der katholischen Kirchengemeinde.....	34
Bedeutung der Straßennamen Nr. 6: Wilhelm-König-Straße.....	36
Köln in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.	38
Auf ein Wort.....	41
Demokratie in Gefahr.....	41
Die „Vor-Lesung“.....	44
Die Demokratie verrät ihre Kinder.....	44
Aphorismus.....	46
Veranstaltungen in Heimersdorf.....	47
Zum Bild auf der Titelseite.....	48

Impressum

Postadresse: SeniorenNetzwerk Heimersdorf
c/o Johanniter-Stift Gut Heuserhof,
Giershausener Weg 21, 50767 Köln (Heimersdorf),
mailto: SNW-Heimersdorf@web.de

Erscheint zweimal im Jahr (Februar, August) kostenlos mit 1.000 Exemplaren im Einkaufszentrum Heimersdorf und online über die Internetseiten <https://Heimersdorf.de>, <https://unser-quartier.de/SNW-Heimersdorf> und <http://www.seniorennetzwerke-koeln.de/stadtteile/heimersdorf/>

Redaktion: Karl-Heinz Kock (KHK) Tel: 0221 / 790 22 77
Brigitte Bördgen (BB)
Renate Hense (RH)
mailto: Magazin-Heimersdorf@web.de

Beiträge von Mitgliedern der Redaktion werden lediglich mit den hier angegebenen Initialen unterzeichnet.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen sind für beidelei Geschlecht gemeint.

Wir bedanken uns für den Druck dieser Magazinausgabe bei:



In eigener Sache

Liebe Leser,

Wir freuen uns sehr, dass das Magazin „Gut vernetzt in Heimersdorf“ so guten Anklang findet, denn schon wenige Wochen nach dem Erscheinen im Februar und August sind die kostenlos in den Geschäften des Heimersdorfers Einkaufszentrums ausgelegten Exemplare vergriffen. Es gibt dann aber immer noch sehr lange die **Onlineversion** in <https://Heimersdorf.de/Aktuelles>.

Außerdem wäre es für uns von großem Interesse durch einen Leserbrief von Ihnen an Magazin-Heimersdorf@web.de oder an **Magazin-Heimersdorf, c/o Johanniter-Stift Gut Heuserhof, Giershausener Weg 21, 50767 Köln**, zu erfahren, was ihnen gut gefallen hat oder was sie nicht so gut fanden.

In der Rubrik „**Die 'Vor-Lesung'**“ kann jeder von ihnen ein Buch vorschlagen, das er für lesenswert hält. Gern mit einer Begründung, warum er dieses Buch uns allen empfiehlt. Bei der redaktionellen Aufarbeitung helfen wir gerne.

Und auch in der Rubrik „**Auf ein Wort**“ kann jeder von Ihnen ein Thema kurz (ca.2 A5-Seiten) vorstellen, welches er für wichtig erachtet. Idealerweise entwickeln sich dann in den Heimersdorfer Haushalten angeregte Diskussionen darüber. Wenn sich sogar kleine Gesprächskreise daraus entwickeln, wäre das sensationell.

Die Redaktion

Wir suchen:

- **Mitmenschen**, die Lust haben – in welcher Form auch immer – an diesem Magazin mitzuarbeiten.
- **Jüngere Menschen**, die sich mit uns Senioren vernetzen und uns ggf. unterstützen wollen.



Wir freuen uns sehr, wenn Sie ehrenamtlich mit uns zusammenarbeiten wollen!

Leserbriefe

Leider sind keine Leserbriefe eingetroffen. Wenn Sie einen schreiben wollen, in dem Sie uns mitteilen, was sie an diesem Magazin gut fanden oder auch nicht, können Sie diesen per E-Mail an Magazin-Heimersdorf@web.de senden oder per Post senden an: Magazin-Heimersdorf, c/o Johanniter-Stift Gut Heuserhof, Giershausener Weg 21, 50767 Köln (Heimersdorf). Wir würden uns darüber sehr freuen.

Wir stellen vor

In dieser Rubrik werden Organisationen, Unternehmen, Vereine und Gruppierungen vorgestellt, die für Heimersdorf eine Bedeutung haben.

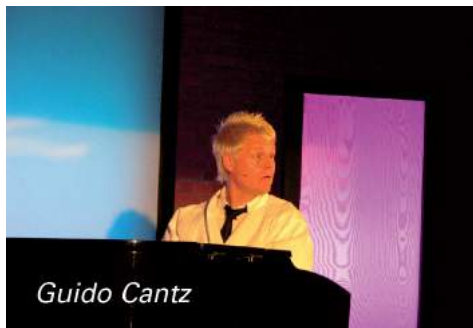
FreundeCV – Kultur im Veedel



Kennen Sie den Taborsaal?

Kennen Sie den Treffpunkt im Veedel für so viele Aktivitäten? Ob Coronar Sport, Chi Gong oder Zumba für die Fitness gibt es diverse Angebote über den DJK Sportverein. Stets ausverkaufte Karnevalssitzungen für Jung und Alt, Fastelovend für Familien und ein extra Kinderkarneval sorgen für gemeinsames Feiern und Spaß an d'r Freud. Der Kreativmarkt im Frühjahr und Herbst lockt Interessierte aus dem gesamten Kölner Norden an. Skat-Abende, Chorproben, diverse Kurse oder Versammlungen bieten für jeder-man/frau den richtigen Rahmen. Und nicht zu vergessen, vom Förderverein organisierte Kabarett- u. Comedy Abende mit bekannten Künstlern aus Film und Fernsehen sind ein besonderes Angebot im Veedel, im Taborsaal!





Hier trifft man sich, hier feiert man, hier fühlt man sich zu Hause.

Der Verein der Freunde und Förderer hat sich seit 2004 diesen Saal u.a. zum Förderprojekt erkoren. Mitgliedschaft, Spenden und Sonderveranstaltungen garantierten einen Fortbestand des „Zentrums im Zentrum“. Doch jetzt brauchen wir Hilfe, brauchen neue Mitglieder, **BRAUCHEN SIE**, damit

der Saal für alle Nutzer und Bürger erhalten bleibt.

Wie alles begann.

„Zukunft heute“ war der euphemistische Titel eines Projekts, welches die Finanzprobleme des Erzbistums beim Namen nannte: 90 Millionen sollten vom Bistum eingespart werden. „Versammlungsflächen“ standen ganz oben auf der Streichliste. Und dazu hätte auch der Taborsaal gehört.

So schrieb der Kirchenvorstand Anfang 2004 einen Ideenwettbewerb aus. 50 € gab's zu gewinnen. Der ausgewählte Vorschlag wurde von Walter Finger eingereicht und sah die „Erneuerung“ des Pfarrvereins als „Verein der Freunde und Förderer der Pfarre Christi-Verklärung“ Kurz „FreundeCV“ vor. Voraussetzung für ein erfolgreiches Projekt war: Gemeinnützigkeit, Dankeskultur, Mitgliederbetreuung und Information.

Wir wollen eigenständig sein.

Bei der ersten Präsentation des Vorschlags in einer Pfarrversammlung gab es zahlreiche „Bedenkenträger“ die vor allem in der Eigenständigkeit des Vereins meinten, Probleme entdecken zu müssen. Dass diese Eigenständigkeit sich als sehr vorteilhaft beim



Zusammenschluss der Gemeinden im Jahre 2010 herausstellen sollte, war damals nicht zu erkennen. Da Walter Finger keinesfalls den Vorsitz übernehmen wollte, erklärte sich Inge Knols bereit, diese Position zu übernehmen.

Ein Arbeitskreis erarbeitete die Satzung. So schlossen sich am 9. November 2004 vierzig Mit-

glieder der Gemeinde zusammen zu „Freunde und Förderer der Pfarre Christi Verklärung“
Den Vorstandsvorsitz übernahm Inge Knols.

Die Gewinnung von Mitgliedern war eine der ersten Aufgaben des neuen Vereins. Bis heute können wir auf über 160 Mitglieder rechnen, Tendenz leider fallend aufgrund der Altersstruktur in unserem Ort.

Mehr als ein Geldsammelverein - Kultur im Veedel.

Die Gründungsidee wurde weiterentwickelt, vor allem durch die Initiative von Inge Knols: Eine Zusammenarbeit mit der hier ansässigen Veranstaltungsagentur MIRO live



bringt beliebte **Comedy und Kabarett** in den Taborsaal. Auch hier mussten wir in kleinen Schritten lernen, wie „professionelle Veranstaltungen „ablaufen müssen“. Künstlergarderoben werden vorbereitet, ein Helferteam stellt je nach Bedarf die Stühle im Saal (die auch nach und nach vom Verein gekauft wurden). Plakate und Vorverkaufsstellen werden einge-

richtet. Eine gut merkbare Homepage war eine der Maßnahmen mit hoher Priorität. Sie wurde perfekt von Walter Finger umgesetzt unter www.freundecv.de. Die Bewirtung der Gäste durch ehrenamtliche Helfer ergibt einen kräftigen Beitrag in die Kasse des Vereins: Jährlich etwa 30% der Gesamteinnahmen! Dafür danken wir allen Gästen, die mit großer Freude unsere beliebten Mett- und Käsebrötchen genießen! Dank auch an die unterstüt-

zenden Geschäfte Metzgerei Dick und Bäckerei Newzella. Für Mitglieder wurden Themenabende im Gourmetbereich angeboten. Herbstessen kreiert von bekannten Spitzenköchen. Kochkurse mit dem 5 Sterne Koch Klaus Kremer von der Queen Mary II waren ein weiteres Highlight. Gut organisierte Besichtigungen u.a. bei Ford,



UPS, auf der Dombauhütte oder im Dumont Schauberg Verlag sind für Mitglieder ein weiteres Bonbon.

Durch diese Angebote konnte der Förderverein in den zurückliegenden Jahren über 220.000 € für förderungswürdige Zwecke ausgeben. Darin enthalten ist auch die jährliche existenzsichernde Rücklage für den Taborsaal. Gemäß unserer Satzung unterstützen wir immer wieder soziale Projekte. So machen wir uns stark für ein Gesundes Frühstück in der OGS Lebensbaumweg. Turngeräte für die neugebaute Kita am Taborplatz bringen Freude und Bewegung auch zu den Kleinsten. Wir sorgten für die nun unabdingbare Belüftungsanlage im Taborsaal, die mit über 90.000 Euro vom Förderverein installiert wurde.



Karten übers Internet

Unter www.freundecv.de finden Sie alles über die Veranstaltungen im Taborsaal und unsere Aktivitäten. Dort können Sie die Karten zum Originalpreis bestellen und 14 Tage später bringt Ihnen die Post sie ins Haus. Auf diese Art können Sie natürlich auch das Jahresabonnement bestellen, dass wir für Mitglieder mit einem Bonus versehen. Leider

haben wir während der Corona-Pandemie hier eine Pause einlegen und viel verlegen müssen.

Das alles ist ein kurzer Einblick in die Tätigkeit der „Freunde und Förderer CV.“

Werden Sie Mitglied! Schon mit einer Jahresgebühr von 30 Euro unterstützen Sie viele soziale Projekte hier im Veedel. Mit IHRER Mitgliedschaft sichern Sie auch den Fortbestand des Taborsaaes.

Sie erreichen Freunde und Förderer über www.freundecv.de und direkt auch über info@freundecv.de

Helfen Sie mit, damit der Taborsaal das „Zentrum im Zentrum“ uns bleibt!

Inge Knols/Walter Finger

Heimersdorfer VIPs stellen sich

Inge Knols



geboren:

im Weiss-Blau-Staat Bayern, gefühlt in Köln

In Heimersdorf seit: 1977

In „Amt und Würden“ als Sitzungspräsidentin der Löstigen Wiever der kfd seit 1990, als Vorsitzende der Freunde und Förderer CV seit 2004.

Ihre unangenehmste tägliche Beschäftigung?

Ihr wichtigstes Arbeitsmittel?

Ihre Wunsch-Arbeitszeit?

Welchen Berufswunsch hatten Sie einmal?

Haben Sie ein Lebensmotto? Welches?

Für welches Produkt würden Sie mit Ihrem

Namen werben?

Was würden Sie ändern, wenn Sie Politik gestalten könnten?

Was schauen Sie sich gern im Fernsehen an?

Wo würden Sie gern leben?

Wie verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub?

Was ist Ihr Lieblingssport?

Wann reißt Ihr Geduldsfaden?

Mit wem würden sie gern mal essen gehen?

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Welche Musik begeistert Sie?

Was würden Sie mit einem großen Lottogewinn machen?

Aufstehen

PC und Handy

24 Stunden

Innenarchitektin

**Wechselt je nach Lebenssituation
„Geht nicht, gibt's nicht!“**

Freunde und Förderer CV e.V.

Würde hier den Rahmen sprengen

Nordische Krimis

Da wo ich lebe! Nur manchmal im Süden wegen des Wetters!

Kultur, neues Essen, schöne Landschaft, interessante Menschen kennenlernen

Gartenarbeit

Geduld ist mein zweiter Vorname

Frau Dr. Angela Merkel

Ein Instrument spielen

Wechselt je nach Tagesform!

Aufteilen auf Kinder, Enkel, Welt - reise, Caritative Einrichtungen

Was war los im SeniorenNetzwerk?

Mitglieder des SeniorenNetzwerk Heimersdorf berichten über die Unternehmungen, die sie gemeinsam unternommen haben.

Das Sommerfest



Am 23. August haben sich auch in diesem Jahr die Mitglieder des SeniorenNetzwerkes Heimersdorf (SNWH) wieder zu einem Sommerfest zusammengefunden. Weil es wegen der Coronabeschränkungen bei leicht steigenden Inzidenzwerten in Köln nicht möglich war, einen geeigneten Raum zum Feiern zu finden, haben Evelyn und Harald Paproth sich entschlossen, die Feier wieder bei sich zu Hause im Garten stattfinden zu lassen.

Es wurden natürlich die 3G-Regel eingehalten: teilnehmen konnte nur, wer entweder vollständig geimpft, von COVID-19 genesen (was glücklicherweise bei keinem Mitglied zutraf), oder vor nicht mehr als 48 Stunden negativ getestet war. Es konnte also in fröhlichen Runden gefeiert werden, auch weil Petrus diesmal ein Einsehen hatte und seine Regentropfen oben bei sich zurückhielt. Und bei angenehmer sommerlicher Temperatur fehlte die Sonne nicht allzu sehr.



Die Senioren verteilten sich an drei Tische und an die gemütliche Bar, an der natürlich Kölsch und Wein, aber auch allerlei alkoholfreie Getränke ausgeschenkt wurden. Der

Hausherr hat sich sehr aufmerksam darum gekümmert, dass keiner der Gäste an Dehydrierung zu leiden begann.

Wie im vergangenen Jahr wurde die heitere Senioren-Gesellschaft auch dieses Mal von dem recht professionellen Akkordeonspieler mit seinem riesigen Repertoire sehr gut unterhalten. Er ist ein Freund der Gastgeber aus der Nachbarschaft.



Und nicht wie bei einer Kapelle, war die Lautstärke genau richtig, damit man sich auch gut unterhalten konnte. Und da war natürlich bei einer so langen Pause ohne Offenen Treff einiger Nachholbedarf zum „Klaafen“ entstanden, der befriedigt werden wollte.

Weil wegen Corona in 2021 wenig unternommen werden konnte, war noch etwas Geld in der Kasse, sodass das leckere Büffet diesmal von einem Caterer geliefert werden konnte. Da war für jeden das Richtige dabei und auch genug, sodass niemand hungrig nach Hause gehen musste.



Text: KHK, Bilder: KHK

Hofweihnacht auf Schloss Türnich

Das Planungsteam des SeniorenNetzwerks Heimersdorf hat zum Jahresende noch einen Besuch auf einen besonderen Weihnachtsmarkt organisiert. Der Weihnachtsmarkt auf



Schloss Türnich wird Hofweihnacht genannt, weil er sich in einem von niedrigen Gebäuden umgebenden Hof am eigentlichen Schlossgebäude befindet. Schloss Türnich befindet sich etwa 6 km südöstlich von Kerpen und wegen der schlechten Verkehrsanbindung wurde ein Bus mit Fahrer verpflichtet, der die Teilnehmer sehr bequem vom Taborplatz direkt zum Schloss beförderte.

Die Hofweihnacht öffnet um 16:00 Uhr kurz vor der Dämmerung. Deshalb war die Abfahrt von Heimersdorf auf 15:15 Uhr festgelegt worden. Weil Freitags um diese Zeit Rushhour ist, wurde diese Dreiviertelstunde für die 26 km auch benötigt.

Vom Tor des Schlossgeländes aus ging es dann zu Fuß bis zum Tor des Schlosshofs.



ganze Gruppe war ja vom Planungsteam schon lange vorher bezahlt worden.



Zwischendurch mussten alle Teilnehmer nachweisen, dass sie doppelt gegen COVID-19 geimpft sind. Der Eintritt für die





Zusätzlich bekam jeder Teilnehmer einen Getränkegutschein, mit dem man am Glühweinstand oder in der Scheune ein Getränk seiner Wahl bekam.



Nach Durchschreiten des prunkvollen Tores zum Schlosshof sieht man zunächst direkt rüber auf das Schloss und die dazwischen liegenden Weihnachtsmarktstände.

Wendet man sich nun nach links, dann gelangt man zum quadratischen Innenhof und die daran angrenzenden Gebäudeteile (siehe Luftbild). Dort findet man etliche Buden, in denen es eine große Auswahl an schönen und interessanten weihnachtlichen Artikeln zu kaufen gibt.



In den Gebäuden um den Innenhof findet man einige größere Räume, in denen an etlichen Ständen auch allerlei angeboten wird, was man z.B. zu Weihnachten verschenken kann.

Es fällt angenehm auf, dass nur in etwa 10% der Stände etwas zu essen oder zu trinken angeboten wird. In Köln sind das gut und gerne 50%. Dieser Weihnachtsmarkt ist tatsächlich noch einer im ursprünglichen Sinn und verführt nicht hauptsächlich zu kulinarischen Genüssen.



Einer der Räume in den Gebäuden ist die Scheune, die als großer Gastraum mit einer Bühne ausgebaut ist. Für die Vorstellung waren wir allerdings etwas zu früh. An den Tischreihen sind Heizpilze aufgestellt, sodass es hier auch bei sehr niedrigen Außentemperaturen gut zum Essen und Trinken auszuhalten ist. Dort haben sich einige der Teilnehmer dann auch einen Glühwein oder ein anderes Heißgetränk gegönnt.



Damit war zwar der Weihnachtsmarktbesuch, nicht aber der ganze Ausflug schon vorbei, denn jetzt brachte uns der Bus nach Kerpen-Buir zum Restaurant Alt-Buir. Dort war für uns ein 3-Gänge-Menü vorbereitet worden, das wir uns gut gelaunt munden ließen.

Und zum Abschied verwandelte sich unser Harald noch in Knecht Ruprecht und überreichte jedem Teilnehmer eine Cellophantüte, gefüllt mit einem Schokoladen-Weihnachtsmann und anderen Leckereien.



Unsere Senioren müssen über das Jahr alle sehr brav gewesen sein, denn eine Rute hat er nicht aus dem Sack geholt.

Zufrieden zurück in Köln haben wir uns noch gegenseitig ein schönes Weihnachtsfest und einen fröhlichen Rutsch ins Jahr 2022 gewünscht.



Text: KHK, Bilder: KHK, Schloss-Türnich.de, Alt-Buir.de,

**Sonderseite des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit
und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
zum Thema Coronavirus:**

www.mags.nrw/coronavirus

Was geschah in Heimersdorf?

Hier wird darüber berichtet, was sich im Stadtteil Heimersdorf im vergangenen Halbjahr ereignet hat. Selbstverständlich ist dieses nicht vollständig, weil es davon abhängig ist, was an die Redaktion herangetragen wird.

COVID-19 Impfung am Taboraal

In der vergangenen Ausgabe haben wir darüber berichtet, dass der Bürgerverein Heimersdorf & Seeberg-Süd e.V. eine professionelle Impfpraxis gegen COVID-19 fertig eingerichtet hatte, dann aber leider den versprochenen Impfstoff nicht bekam.

Für den 24. Juli 2021 – nach Redaktionschluss für die erste Ausgabe in 2021 - wurde dann doch noch eine Impfung für alle angekündigt. Diese wurde tatsächlich auch durchgeführt, und zwar von der Feuerwehr mit einem ihrer Rettungswagen.

Bis 12:00 Uhr konnten alle BürgerInnen ohne Anmeldung einfach dort hingehen und sich impfen lassen.

Text: KHK Bild: Thomas Welter



Erfolgreiche Impfaktion

Am Samstag den 11.12.2021 fand dann die bisher größte und erfolgreichste Impfaktion in der Geschichte von Heimersdorf im Taborzentrum statt (Zitat):

<< „Es war noch dunkel – aber aus dem erleuchteten Taborzentrum in Heimersdorf war schon mit Blick auf die Warteschlange zu erkennen, dass diese Impfaktion im Kölner Norden eine besondere werden würde: minütlich wuchs die Zahl der Impfwilligen. Die Vor-Organisation des Bürgervereins für Heimersdorf und Seeberg Süd bezeichnete die Leitung des federführenden ASB-Teams als perfekt, „super gelungen“ und nachdrück-

lich erfolgreich. Bis 9 Uhr am Samstagmorgen standen schon ca. 450 Impfwillige in der riesigen Schlange an. Diese reichte vom Taborplatz bis weit in die nahen Parkanlagen bis hin zum Wegeabzweig zum Gebäudekomplex der dort bis zum Herbst angesiedelten Anna-Langohr-Grundschule.

Die Warteschlange Richtung Taborzentrum füllte sich trotz zügiger Abarbeitung durch immer neue Impflinge

Als diese dritte Impfkaktion in Heimersdorf gegen 12:30 Uhr (Start 08:00 Uhr) zu Ende ging bedankte sich der Vorsitzende des Bürgervereins, Dieter Höhnen, mit herzlichen Worten bei dem medizinischen und nicht-medizinischen Impfteam, den Orga-Helfenden des Bürgervereins und des Vereins „Heimersorfer Junge“ sowie dem Taborzentrum.

Dieter Höhnen: *„Das engagierte und reibungslose Engagement aller Beteiligten war die Grundlage für einen besonderen und erfolgreichen Tag – und einen erneuten Erfolg für all die, die unserem Aufruf und Angebot zur Impfung heute gefolgt sind.“*



Im Vorraum des Taborzentrums wurden unermüdlich Formulare ausgefüllt, an 8 Tischen erfolgten zeitgleich im großen Saal die Impfungen durch die erfahrene Impfmannschaft, an 2 Tischen wurden über 400 Spritzen vorbereitet, an 4 Tischen erfolgte die digitale Erfassung der Daten und schließlich wurden an 2 Tischen die Impf-Belege gefertigt und ausgehändigt.

Impflinge, die keine ausgefüllten Impfformulare mitgebracht haben, konnten diese im Vorraum des Taborsaals ausfüllen. Die digitale Datenerfassung der Impflinge und Erstellung der Impfbelege erfolgte unmittelbar vor der Impfung.

Währenddessen wurde beständig die Warteschlange betreut, Rat und Hilfe angeboten, Fragen geklärt und Vorab-Formulare ausgehändigt – viele Wartende bedankten sich herzlich. Auf der Straße bekamen Fahrzeuge Hinweise auf noch freie Parkmöglichkeiten in der Nähe. Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage an der Forststr. 130 hatte freundlicherweise ihre 35 Parkplätze zur Verfügung gestellt. Selbst als das Wetter etwas ungemütlicher wurde blieb die Stimmung daher entspannt und gelassen.

Dieter Höhnen: „Wir waren einander zugewandt, die Wartenden und das Management – so sollte es auch sein.“

Orga-Helfende des Bürgervereins sowie der „Heimersorfer Junge“ haben den gebrechlichen Impflingen geholfen und sie zu den Parkplätzen gelotst.

Insgesamt waren 10 Ärzte vor Ort so dass im Taborsaal nicht nur zügig sondern mit genügend Abstand mehrere Impfungen gleichzeitig stattfinden konnten.



Bild: Ärzte beim Spritzen der mRNA-Impfstoffe von BioNTech und Moderna in die Oberarme der Impflinge

Während in dem festlich geschmückten benachbarten Ladenzentrum die Geschäftsleute des Zentrums rund um ihre Vorsitzende Sabine Newrzella die Impfaktion mit in ihre Aktivitäten einschlossen – und natürlich umgekehrt auch – waren schließlich alle Beteiligten zum guten Schluss hochzufrieden mit einem besonderen Samstag im Advent 2021 – und die Heimersdorfer Bürgerschaft mit den Gästen aus umliegenden Veedeln ebenso.

Dieter Höhnen: „Jede Person, die sich impfen ließ hat dazu beigetragen sich, der eigenen Familie und allen Anderen die Möglichkeit zu geben für ein sichereres Weihnachten und ein gutes Gewissen für das nahe gemeinsame Weihnachtsfest.“ >>

Text und Bilder: Auszug aus dem Bericht in der Homepage des Bürgervereins (BVH-Koeln.de)

Hofflohmarkt in Heimersdorf

Heimersdorf war am Sonntag, dem 22. August zum Hof- und Garagenflohmarkt aufgerufen. Das Wetter war gegen alle Prognosen sehr freundlich und viele Heimersdorfer machten sich, größtenteils mit Kindern und Großeltern gemeinsam, auf zu einem Spaziergang durch den Stadtteil.



Angeboten wurde viel gebrauchte Kinderkleidung, Spielwaren, Haushaltsgegenstände, aber auch Schmuck, Dekorationsartikel, Bücher und Auto- und Fahrradzubehör.

Unser Stadtteil wurde durch diese coronagerichte Freiluftveranstaltung sehr belebt. Es war sehr schön zu sehen, wie viel buntes Leben an einem Sonntag auf unseren Stra-



Die Organisatorinnen rund um Petra Sittrich-Grohn hatten einen Lageplan entworfen, dem man alle 54 angemeldeten Verkaufsstellen entnehmen konnte. Zusätzlich halfen Fähnchen und andere Wegweiser die über den ganzen Bereich des nördlichen Heimersdorf verteilten Anbieter zu finden.



ßen möglich ist. Und gefeilscht und gekauft wurde auch, so dass manches Schätzchen den Besitzer wechseln konnte. So wurden häufig mindestens zwei Menschen glücklich, der

Verkäufer, der Platz in Schränken und/oder Keller bekam und natürlich der, der nach erfolgreicher Verhandlung und Bezahlung seine „Trophäe“ mit nach Hause nehmen konnte.

Das war eine gelungene Idee und eine Wiederholung ist wünschenswert.

Text und Bilder: RH

Anmerkung der Redaktion:

In ganz Heimersdorf werden immer wieder mal Garagenflohmärkte veranstaltet. Wer Mitglied in der **Nachbarschaft „Heimersdorfer Klüngel“** auf der Online-Plattform <https://nebenan.de> ist, bekommt Mitteilungen, wo und wann ein solcher stattfindet. Jeder, der in Heimersdorf wohnt, kann bei nebenan. de kostenlos Mitglied werden. Weil nebenan.de eine geschlossene Plattform ist (Google & Co haben keinen Zugang), wird der Wohnort bei der Registrierung geprüft.

Heimersdorf begrüßt Wilfried Schmickler zurück auf der Bühne

Nach langer Pause, die durch die Coronapandemie verursacht war, trat der Kabarettist Wilfried Schmickler am Samstag, 28. August im Heimersdorfer Taborsaal wieder auf.

Er begeisterte das Publikum mit seinem 8. Soloprogramm „Es hört nicht auf!“. Souverän trug er sein Programm in seiner unnachahmlichen Art vor. Typisch sind seine Lieder mit den zum Thema passenden Texten



Und besonders seine Passagen mit der einmaligen Wortakrobatik lösten spontanen Beifall aus.



Wilfried Schmickler ist zwar in Leverkusen Hitorf geboren und hat dort seine Kindheit und Jugend verbracht. Aber seit den 90-er Jahren lebt er als „Immi“ zusammen mit seiner Frau in der Kölner Südstadt.

Weil er aber schon so lange in die Kölner Kabarett- und Comedyszene integriert ist (z.B. in der Kabarettgruppe **3Gestirn Köln 1**



und den **Mitternachtsspitzen**), wird er heute selbstverständlich als Kölner Künstler begriffen.

Mit seinen Soloprogrammen (z.B. „Es war nicht alles schlecht“ und „Ich weiß es doch auch nicht“) ist er aber auch weit über den Kölner Raum hinaus bekannt und beliebt geworden. Er hat deshalb auch eine ganze Reihe von Preisen erhalten (z.B. 2007 den Deutschen Kabarett-Hauptpreis).

Die Heimersdorfer freuen sich deshalb sehr, dass es den Freunden und Förderern Christi Verklärung gelungen ist, ihn für den Auftritt im Taborsaal zu verpflichten.

Text: KHK, Bilder: wilfriedschmickler.de



Die neue Anna-Langohr-Schule ist bezugsfertig

Die Anna-Langohr-Schule lag bislang in Heimersdorf am Lebensbaumweg nahe dem Einkaufszentrum. Namensgeberin der Schule ist die Lehrerin Anna Langohr, die sich am 11. Juni 1964 in der Volkhovener Grundschule¹ einem Attentäter entgegenstellte, der mit einem Flammenwerfer acht Kinder und zwei Lehrerinnen tötete. Sie stellte sich schützend vor die Kinder und überlebte nur schwer verletzt.



Der Neubau liegt in Weiler im Fühlinger Weg Nr. 7 und umfasst ein Schulgebäude mit Turnhalle inklusive Photovoltaikanlage. Der zweigeschossige, L-förmige Baukörper der Schule erstreckt sich über circa 65 Meter entlang des Fühlinger Wags und rund 63 Meter entlang des Weilerwegs.

Auf dem Außengelände gibt es ein grünes Klassenzimmer unter Bäumen. Baulicher Mittelpunkt der Schule ist ein rund 150 Quadratmeter



¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Attentat_von_Volkhoven

großes Forum und die Flurbereiche des Schulgebäudes sind zu Aufenthalts- und Arbeitsbereichen erweitert worden.

Mit dem Neubau wurden mehr als 15 Millionen Euro in diesen Schulstandort investiert. Die Schule ist zweizügig, der Neubau bietet aber bereits die Option, um einen Zug auf maximal 300 Schulplätze zu vergrößern.



Text: KHK, Bilder: Homepage der Schule

St. Martinszug in der „Frings-Siedlung“ mit Rekordbeteiligung!

Allen Teilnehmern, die sich am Samstag, den 13. November am Asbacher Weg (Ecke Volkhovener Weg) versammelten, war es anzumerken, dass sie sich sehr darüber freuten, endlich mal wieder bei einem ganz normalen St. Martinszug mitgehen zu können.

Wie in jedem Jahr war der St. Martin in besten Händen der Polizei. Nachdem unser langjähriger Schutzmann Dietmar



Wysolmerski in Rente gegangen ist, hat uns seine Nachfolgerin Manuela Kuschel mit ihrer Kollegin begleitet. Ein ganz herzliches Dankeschön auf diesem Wege an sie.

Nach dem Rundgang in der Siedlung am Asbacher Weg mit seinen Nebenstraßen an der Kreuzwiese angekommen, verteilte der St. Martin an jedes Kind einen Weckmann und eine

Tüte mit Süßem und Gesundem. Manch glänzende Kinderaugen waren dabei zu beobachten.



Rund um das kleine Martinsfeuer, wer wollte mit einem Glühwein in der Hand, traf man sich und war sich darüber einig, dass es sehr schön und wertvoll



ist, solch eine Tradition zu haben und sie zu pflegen. So stimmungsvolle Bilder wie diese würde man sonst schmerzlich vermissen.

Text: Paul Godesberg; Bilder Klaus Buslei

Ehrenamtliche Tätigkeiten bei Kölner Einrichtungen vermittelt nach Talent und Interesse an alle Altersgruppen persönlich:

koeln-freiwillig.de

Tel: 0221 / 888 278-0

Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

Traditionelles Weihnachtsbaumschmücken im EKZ

Traditionsgemäß hat auch dieses Jahr Sabine Newrzella von der IG Heimersdorf 50 Grundschulkinder aus Heimersdorf eingeladen, die Weihnachtsbäume, die im Heimersdorfer Einkaufszentrum (EKZH) an den Stahlstützen aufgestellt worden waren, mit selbstgemachten und gegen Regen laminierten Anhängern zu schmücken.

Als Auftakt zu dieser schönen Adventsaktion haben alle zusammen das Lied von der Weihnachtsbäckerei lautstark erklingen



lassen. Wie man sieht, freuen sich alle schon sehr auf die Schmückerei.

Natürlich haben einige Lehrer und auch Sabine Newrzeller den Schülern dabei geholfen. Und es kamen sehr schöne Ergebnisse zustande. Am Ende war das ganze Heimersdorfer Einkaufszentrum für die Adventszeit sehr weihnachtlich hergerichtet. Diese Pracht wird jetzt bis nach „Heilige Drei Könige“ am

6. Januar 2022 das Einkaufszentrum verschönern. Wenn dann alle Tannenbäume zusam-

men mit den vielen aus den privaten Haushalten wieder entfernt werden.

Und zum Ausklang dieser schönen Aktion, die im EKZH dieses Jahr zum 13. Mal durchgeführt wurde, fand Sabine Newrzella noch viele lobende Worte für den tollen Einsatz der Kinder und es wurde noch einmal zusammen ein Adventslied gesungen.



Text: KHK, Fotos: IG-Heimersdorf

Das Einkaufszentrum



Heimersdorf.de

Einkaufen im Veedel ... alles da, und so nah!

Herzlich willkommen!

Photovoltaik-Initiative

Im November habe ich, Karl-Heinz Kock, auf der Plattform **nebenan.de** in der Nachbarschaft „Heimersdorfer Klüngel“ die **Gruppe „PV-Anlagen“ gegründet**, damit sich alle Heimersdorfer, die sich für eigene Stromerzeugung mit einer Photovoltaik (PV) Anlage interessieren, dort austauschen und gegenseitig beraten und helfen können.

Die Idee dahinter ist, dass man nicht warten muss, bis die neue Regierung die Gesetze schafft, die auch den schon vorhandenen Bestand an Hausdächern dazu verpflichtet PV-Anlagen zu installieren. Denn die Zeit drängt, um möglichst schon 2030 die Kohlekraftwerke in Deutschland abzuschalten. Um dann die Stromversorgung sicher zu garantieren, müssen diese Strommengen regenerativ und nachhaltig erzeugt werden.



Eine von mehreren Möglichkeiten ist die Stromerzeugung mit photovoltaischen Paneelen, in denen Sonnenenergie in elektrische Energie umgewandelt wird. Diese Technologie ist mittlerweile sehr kostengünstig ge-



worden und wird dazu noch vielfältig gefördert. Deshalb kann sich dies heute fast jeder Hausbesitzer leisten. Was häufig bei der Rentabilitäts-Überlegung ignoriert wird ist, dass etwa 1/3 der Stromrechnung eines Haushalts für wenigstens 30 Jahre eingespart wird – das läppert sich! Die genaue Berechnung hängt natürlich von der Personenzahl des Haushalts und der Größe der PV-Anlage ab. Wenn man sich aber die Dächer in Heimersdorf ansieht, dann sind auf ihnen erstaunlich wenige PV-Anlagen zu entdecken.

Nun hat sich herausgestellt, dass die Initiative (von Greenpeace) <https://klimawende.koeln/> bereits seit einiger Zeit mit der Stadt Köln und dem regionalen Energieversorger **Rheinenergie in einem Mediationsprozess** verhandelt hat, um die Energieversorgung in Köln möglichst schnell frei von Kohlekraft zu machen. Es ist ein Eckpunktepapier erarbeitet worden, dass am 14. 12. 2021 dem Kölner Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt werden sollte. Auf das Ergebnis bin ich gespannt. Jedenfalls will die Klimawende-Köln unsere Initiative in Köln-Heimersdorf unterstützen.



Ich habe mich in diesem Jahr gefragt, was kann der Einzelne Bürger tun, um die Klimaerwärmung zu stoppen. Natürlich kann einer alleine da nicht viel bewirken. Aber weil ich seit 1986 eine PV-Solaranlage auf meinem Flachdach habe und nur gute Erfahrungen damit gemacht habe, kam mir die Idee, dass es schon ein deutlicher Beitrag ist, wenn möglichst viele Hausbesitzer es ebenso machen. Und weil die Finanzierung einer solchen Anlage für das Dach eines Eigenheims wegen der Förderungen heute deutlich günstiger ist, kann praktisch jeder Hausbesitzer mit den günstigen Kreditzinsen bei der KfW² schon jetzt einen deutlichen Beitrag gegen die Klimaerwärmung leisten, indem er seinen CO₂-Fussabdruck stark verringert. Warum also noch warten? bis die neue Regierung entsprechende Gesetze durchsetzt? Das kann noch Jahre dauern (die Verpflichtung für neue Häuser wird dagegen sicher bald kommen). Es gibt Abschätzungen, dass die PV-Stromerzeugung um über 90% (gegenüber 2008) erhöht werden kann, wenn alle jetzt schon vorhandene Dachflächen hierfür genutzt würden (darin sind allerdings auch die Flächen von gewerblichen Einrichtungen enthalten).

Aber auch wer kein eigenes Haus besitzt, hat unter gewissen Umständen die Möglichkeit, sich an der Erzeugung von Solarstrom zu beteiligen. Die Besitzer von Eigentumswohnungen können in der Eigentümerversammlung den Antrag stellen, eine PV-Anlage aufs gemeinsame Dach zu installieren. Und die Mieter in einem Haus können beim Eigentümer den Antrag auf **Mieterstrom** stellen. Das ist zwar momentan noch etwas aufwendig, aber die neue Regierung wird auch hier für Vereinfachung sorgen, damit möglichst viele Dachflächen photovoltaisch genutzt werden.



Motivierende Literatur kommt hierzu von unserem beliebten Kölner Autor **Frank Schätzing** mit seinem Buch „Was, wenn wir einfach die Welt retten? Handeln in der Klimakrise“.

Auch das neueste Buch von Prof. Dr. **Maja Göpel** „Wir können auch anders: Aufbruch in die Welt von morgen“. Sie ist Politikökonomin und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin.



Text: KHK

Bilder: solar-pac.de, BNK, thalia.de

² KfW = Kreditanstalt für Wiederaufbau

Siedlerklausen Heimersdorf – ein Nachruf



Als wir im August 2016 für die neu gegründete Online-Nachbarschaft „Heimersdorfer Klüngel“ bei nebenan.de einen Stammtisch gegründet haben, suchten wir ein Stammlokal und da kamen wir auf die **Siedlerklausen in der Ökover Straße Nr. 2**. Dies Lokal ist leider seit 2016 geschlossen, weil die Stadt zum Weiterbetrieb teure Auflagen machte, die von der Eigentümerin Marina Scharder nicht zu „stemmen“ waren.

Haus Thomas wurde vorher schon etwa 1954 gebaut und war damals im näheren Umfeld (Siedlung nördlich des Stallagswegs) die einzige Kneipe. Die Stadt Köln hatte 1950 an der Ecke Stallagsweg / Volkhovener Weg ein kleines Einkaufszentrum geplant, wozu auch das Haus Thomas gehörte³. Die Eltern von Marina waren Hans und Maria Scharder und



sie hatten dann die Gaststätte vom Haus Thomas als Wirte von 1960 bis 1970 gepachtet.

1964 haben Marina Scharders Eltern dann aber in der (1935 gebauten) Siedlung in der Ökover Straße Nr. 2 ein **Eiscafé** eröffnet. Es war das erste Eiscafé in der damaligen Umgebung überhaupt. Bis 1970 arbeitete Marina Scharders Vater weiterhin als Wirt im Haus Thomas. Die Scharders

bauten dann bis 1970 die Ökover Straße 2 auch als Kneipe aus, die auch eine Kegelbahn im Keller hatte. Die Kegelbahn gab es aber bereits schon seit 1968. Marinas Vater hörte 1970 als Wirt im Haus Thomas auf und widmete sich ganz der Kneipe in der Ökover

³ Das Haus Thomas wurde dort gebaut, wo sich vorher die katholische (?) Notkirche befand.

Straße, die **Siedlerklause** genannt wurde. Sie wurde schnell zu einem beliebten Treffpunkt der Bürger im nördlichen Heimersdorf.

Übrigens kam der Name „Siedlerklause“ durch einen Namenswettbewerb zustande. Die Stammgäste durften sich einen Namen ausdenken und über den wurde dann abgestimmt.

Wegen der Kegelbahn haben sich schnell einige **Kegelvereine** gebildet, die dort regelmäßig „eine ruhige Kugel geschoben“ und so manches Kölsch getrunken haben. Der älteste waren „**Die Siedlerinnen**“, die es schon im Haus Thomas gab und die mit in die Siedlerklause umzogen. Man hat sich um Termine für die Kegelbahn regelrecht „gerissen“ und zeitweise gab es sogar zwei Termine am Tag. Am liebsten wurde natürlich Freitags und am Wochenende gekegelt.



1972 musste Marinas Vater die Tätigkeit als Wirt in der Siedlerklause aufgeben. Die Wirtschaft wurde dann etwa 19 Jahre lang vom engagierten Edgar Klein aus der Nachbarschaft betrieben, der ganz in der Nähe im Altenhover Weg wohnte. Nebenan wurde die Eisdielen von Maria Scharder bis Anfang der 1980er Jahre weiter geführt. Nachdem Edgar Klein sehr jung verstorben war übernahmen die Töchter Marina und Karin Scharder abwechselnd, jeweils für einige Jahre die Regenschaft über die Siedlerklause. Zwischen- durch war auch Gisela Bettenhausen einige Jahre die Wirtin und gleichzeitig auch im Haus Thomas. Marina Scharder erbt die Siedlerklause schließlich nach dem Ableben ihrer Eltern und betrieb sie bis zur endgültigen Schließung 2016. Interessanterweise haben sich Haus Thomas und die Siedlerklause in all der Zeit nie richtig Konkurrenz gemacht, obwohl diese Gaststätten relativ nahe beieinander lagen.



Einige Vereine hatten die Siedlerklause zu ihrem Stammlokal auserkoren. So zum Beispiel „**De Kölsche Ströppcher von 2008 e.V.**“ und der „**KSV 59/65 e.V. Heimersdorf**“. Marina Scharder hat die Kölsche Ströppcher mit gegründet und ist natürlich auch heute Ehren-Ströppchen. Mitbegründerin Angelika Wolf hatte ebenfalls viel Lust zum Tanzen und machte auch bei den Kölsche Ströppcher mit. Die Kinder von Marina und Schwester Karin haben ebenfalls begeistert bei den Kölsche Ströppcher mitgetanzt.

Im Karneval fand sich auch immer die „**1. Große Karnevals-Gesellschaft Köln-Nord e.V.**“ zum Feiern ein. In dieser KG war Marina etliche Jahre aktiv in der Tanzgruppe, bis sie durch einen schweren Unfall nicht mehr konnte. Mit einem Kölschen Abend hat die KG Köln-Nord die Session 2016/17 in der Siedlerklause eingeläutet und die Wirtin Marina Scharder für ihre Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.



Der Cowboyverein **Outlaws Revival e.V.** hatte ebenfalls die Siedlerklause als Stammlokal



ausgewählt. Sie haben in der Nettesheimer Straße zwar ihr Freiluftdomizil, in dem jedes Jahr ein dreitägiges Sommerfest abgehalten wird und das für Jedermann geöffnet ist, aber es gibt dort keine Gastwirtschaft in unmittelbarer Nähe. Seit vielen Jahren geht kein Heimersdorfer Karnevalszug, in dem nicht ein Prunkwagen der Outlaw Revivals mitgezogen.

Auch das Musikcorps „Gänseblümchen“ in Blumenberg traf sich in der Siedlerklause, weil Marina ihnen ihre Gaststätte als Proberaum zur Verfügung stellte. Denn in Blumenberg gab es kein geeignetes Lokal.

Im Bild ist der Schankraum mit der Theke zu sehen. Am Zapfhahn betätigt sich gerade Maria Scharder, damit die Gäste nicht verdursten.



(der schönste Platz ist immer an der Theke, ja an der Theke ist der aller-schönste Platz ...)



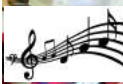
Die Siedlerklause war keine kleine Käschemme, sondern bot einer Menge Menschen Platz für einen Stammtisch, zum gemütlichen Beisammensein und



zum ausgelassenen Feiern. Feste muss man ja bekanntlich feiern, wie sie fallen und bei den Kölnern finden sich immer Gründe zum Feiern: *Kumm,*

loss mer fiere, nit lamentiere - jet Spass un Freud, dat het noch keinem Minsch jeschad ... (De Hühner). In der Karnevalszeit ging es in der Siedlerklause besonders hoch her. In den 80er und 90er Jahren war dann dort echt „der Bär los“.

Gegen den Hunger gab es eine kleine Auswahl einfacher Gerichte, z.B. Würstchen, Frikadellen und verschiedene



Schnitzel mit oder ohne Kartoffelsalat, Mettbrötchen und natürlich Pommes Frites. Mari-
nas Frikadellen waren Legende!

Im Laufe der Jahre haben sich die Interessen der jungen Leute deutlich geändert. Sie gingen nicht mehr so gerne in Kneipen, sondern trafen sich anders. Die älteren Siedler aus der Gründerzeit wurden nun sehr alt und blieben langsam auch weg. Und wenn in einer Wirtschaft erst einmal „nichts mehr los ist“, dann kommen noch weniger Gäste. Die Siedlerklausen hat sich schließlich nicht mehr richtig getragen. Die Forderungen der Stadt Köln haben der Siedlerklausen dann den „Todesstoß“ versetzt und sie musste Ende 2016 endgültig geschlossen werden.

Eigentlich ist das sehr schade, weil es in der Siedlung jetzt keine Kneipe mehr gibt und es einen allgemeinen Treff als Bürgerbegegnungsstätte in Heimersdorf auch noch nicht gibt.

Text: KHK (nach einem Interview mit Marina Scharder),

Bilder: Marina Scharder, KG Köln-Nord, Kölsche Ströppcher, Outlaw Revivals

Bürgerverein
Köln Heimersdorf
/ Seeberg-Süd e.V.



vorstand@bvh-koeln.de
Zedernweg 26, 50767 Köln
dkhoehnenbvh@gmail.com
<https://www.bvh-koeln.de>

Wir wollen auch Dich im Bürgerverein

Nur gemeinsam können wir viel für unsere
Nachbarschaft und unser Veedel erreichen.

Was könnte sonst noch interessieren?

Hier haben Beiträge ihren Platz, die zwar nicht ausdrücklich Heimersdorf betreffen, aber die Heimersdorfer.

Aus der evangelischen Kirchengemeinde

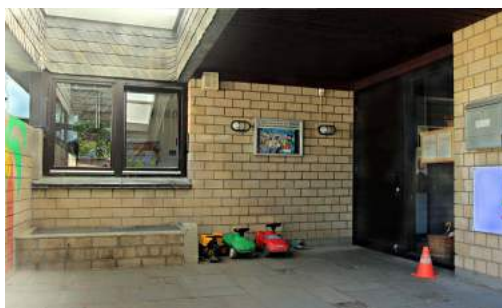
Ein neues Jahr beginnt

Ein neues Jahr beginnt – wie schön. Wir hoffen, dass Sie alle einen guten Start ins Jahr 2022 hatten. Hier erst mal ein kurzer Rückblick auf das vergangene Jahr, das wieder seine ganz eigenen Herausforderungen stellte.



Es lag viel Hoffnung in der Hoffnungsgemeinde, Konfirmand-Innen verteilten Hoffnungsbrot, Chormitglieder konnten im Pfarrgarten der katholischen Gemeinde proben, Gottesdienste (mit Abstand und Masken) wurden wieder möglich und es darf wieder gesungen werden. Das Presbyterium arbeitet fleißig an den Planungen für die baulichen Veränderungen, die vorgenommen werden müssen. Der neue Gemeinderaum in Heimersdorf steht inzwischen für kleinere Treffen von Arbeitskreisen und Gruppen zur Verfügung. Auch gibt es hier einmal im Monat nach Voranmeldung für die ältesten Senioren unserer Gemeinde, die nicht mehr in die Stadtkirche kommen können, eine Samstagabendandacht.

Im Sommer kam der große Regen, auch nach Heimersdorf. Die Kindertagesstätte Lebensbaumweg stand unter Wasser, 41 Kinder und ihre 12 Erzieherinnen brauchten schnell ein neues Domizil. Die Stadtkirche hat sie aufgenommen. Viel Leben ist nun tagsüber in den Räumlichkeiten, für die Kinder irgendwie ein Abenteuer, für die Erzieherinnen erschwerte Arbeitsbedingungen. Nun hoffen alle darauf, dass die Gutachten zum Gebäude Lebensbaumweg bald erstellt sind und dann das Presbyterium entscheiden kann, was zu tun ist und sich, auch finanziell, realisieren lässt. All das fordert viel Geduld von allen Beteiligten.



Auch Weihnachten war Kreativität gefragt. Die Gottesdienste sind gerade an Weihnachten sehr beliebt und sehr gut besucht. Das Presbyterium und das Pfarrteam haben sich viel Mühe gegeben und so gab es an Heiligabend insgesamt sieben Präsenz-Gottesdienste an den verschiedenen Kirchen (mit vorheriger Anmeldung und unter 2 G-Bedingungen und

mit Masken). Dazu kam ein online-Angebot als Zoom-Gottesdienst und, wie schon im vergangenen Jahr, eine Anleitung zur Hausandacht mit Orgelbegleitung über youtube. Alles wurde sehr gut angenommen. Wenn Sie die Predigt zur Christvesper interessiert, schauen Sie doch mal auf der Homepage vorbei (<https://www.hoffnungsgemeinde-koeln.de/>). Dort finden Sie die Predigt von Pfarrer Seeger.



Mit dem neuen Jahr heißt es nun Abschied nehmen. Herr Benjamin Schütz, der für ein Jahr unserer Gemeinde zugeteilt war und seine Gaben besonders in der Seelsorge und im digitalen Bereich einbringen konnte, hat uns nun verlassen. Er wurde am 2. Januar im Gottesdienst verabschiedet. Wir wünschen ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute und wünschen ihm Gottes reichen Segen.

In Corona-Zeiten sind Planungen für das neue Jahr schwierig und Flexibilität wird weiterhin groß geschrieben werden müssen.

Zwei Ereignisse lassen sich aber schon ankündigen:

1. Am Freitag, dem 4. März findet um 17 Uhr der **ökumenische Weltgebetstag** in der Stadtkirche statt. Die Liturgie kommt in diesem Jahr aus England, Wales und Nord-Irland und hat das Motto: Zukunftsplan Hoffnung. Natürlich muss abgewartet werden, wie sich die Coronalage entwickelt. Also zur Sicherheit vorher nochmal auf der Gemeindehomepage oder an den Schaukästen informieren.



2. Für den Sommer plant der Ev. Stadtkirchenverband für Samstag, den 13. August ein großes **Taufest im Kölner Rheinpark** direkt am Rhein. Auch unsere Gemeinde wird sich daran gerne beteiligen. Als Kölner Kind direkt am Rhein getauft zu werden – etwas ganz Besonderes. Näheres dazu finden Sie auf der Gemeindehomepage und im nächsten Gemeindebrief.





Und die Gemeinde ist inzwischen nicht nur online 24 Stunden am Tag präsent, auch per Telefon ist sie nun im Dauererreichbarkeitsmodus. Unter Tel.: 0221 / 1261 0837 haben Sie die Kirche am Ohr und können sich zum Beispiel die Gottesdienstzeiten, aber auch andere Nachrichten aus der Gemeinde anhören. Probieren Sie

es doch mal aus!

Im Namen der Gemeinde wünsche ich Ihnen ein gesegnetes und zuversichtliches Jahr 2022.

Mit herzlichen Grüßen, Renate Hense

Text : RH; Bild: Gemeinde-Homepage

Amüsantes... und auch Nachdenkliches

Eine theologische Doktorarbeit

liegt zur Bewertung vor.

Der Gutachter schreibt dazu:

**„Das wenige Zusammenhängende dieses Werkes
haben wir dem Buchbinder zu verdanken.“**

Aus der katholischen Kirchengemeinde



Katholische Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln



Neuorientierung in den katholischen Kirchengemeinden im Kölner Norden

Der Weggang der Priesterbruderschaft in Esch und von Pfarrer Ralf Neukirchen in Chorweiler machten eine Neuorientierung in den katholischen Kirchengemeinden im Kölner Norden erforderlich.

Das Erzbistum Köln hat entschieden, aus den Gemeinden „hl. Johannes XXIII.“ mit Merkenich, Heimersdorf und Chorweiler sowie der Gemeinde „Am Worrringer Bruch“ mit Worringen, Blumenberg, Roggendorf/Thenhoven, Rheinkassel und Fühlingen und den Gemeinden in Esch, Pesch und Weiler einen sogenannten **Sendungsraum** zu machen. Dieser umfasst fast den gesamten Bezirk Chorweiler.

Die hauptamtlichen Seelsorger*innen sind seit dem 1. September auf diesen Sendungsraum hin ernannt: **Thomas Wolff**, leitender Pfarrer und die Pfarrvikare **Edward Balagon** und **Pater Francis** mit seinen franziskanischen Mitbrüdern **Pater Johns** und **Pater Ranjid**, Kaplan **Georg Wolkersdorfer**, die Diakone **Michael Oschmann** und **Andreas Garstka** sowie die Gemeindereferentinnen **Angela Mitschke-Burk** und **Birgitta Beusch** und bis Sommer 2022 Jahrespraktikantin **Daniela Karydis-Fatnassi**.



Bedeutung der Straßennamen Nr. 6: Wilhelm-König-Straße



Die Wilhelm-König-Straße zweigt vom Volkhovener Weg zwischen der Johannes-Albers-Straße und Am Eichelberg nach Westen ab.

Sie ist noch relativ jung, weil sie als Sackgasse eine neue Siedlung erschließt, die erst um etwa 2010 auf dem ehemaligen Gelände der Gärtnerei Matthias Granrath entstand. Heute befindet sich dort nur noch das Gewächshaus aus Glas. Der Durchgang zum Gelände der Gärtnerei sah um 2005 noch etwa so aus:



Dann wurden dort etwa 17 Doppelhäuser für 34 Eigenheime gebaut. Nachdem die Planung dieser Siedlung bekannt wurde, haben einige Heimersdorfer Bürger gegen den Bau protestiert, wegen des zu erwartenden regen Autoverkehrs und möglicher Parkproblemen. Natürlich konnte dem nicht stattgegeben werden.

Das Liegenschaftsamt schreibt zum Antrag für den Straßennamen: „Für die Benennung einer Planstraße im Baugebiet Volkhovener Weg wurde in Dezember 2013 vom Stammstisch „Heimersdorfer Jungen“ der Name Wilhelm König vorgeschlagen. Wilhelm König sollte hiermit für seine Verdienste für Heimersdorf geehrt werden. Herr König war Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven und gehörte zum Vorstand des Siedlerbundes Rheinland. Er war ein geschätzter Schiedsmann. Und für sein Wirken im sozialen Bereich wurde Herrn König das Bundesverdienstkreuz verliehen.“



Nachdem das Geschichtsbild Königs abgeklärt war und keine Beanstandungen vorlagen, wurde der Name im März 2014 den Fraktionsvorsitzenden der Bezirksvertretung Chorweiler zur Beratung vorgelegt. In ihrer Sitzung vom 08.05.2014 hat die Bezirksvertretung Chorweiler einstimmig bei Enthaltung von pro Köln die Benennung nach Wilhelm-König-Straße beschossen. Mit Veröffentlichung im Amtsblatt am 09. Juli 2014 erhielt der

Name Rechtskraft.

Damit die Wilhelm-König-Straße vom Volkhovener Weg aus einfahrbar wurde, musste die STAR-Tankstelle ein paar Meter Grundstück mit einer Garageneinheit abtreten. Es gab bei einigen Heimersdorfer Bürgern berechnigte Bedenken, dass es wegen der Warteschlangen, die sich öfter vor der Tankstelle bilden, zu Verkehrsbehinderungen mit dem Verkehr aus und zur Wilhelm-König-Straße kommen würde und sie legten Widerspruch gegen diese Planung ein, der aber abgelehnt wurde. Aus heutiger Sicht haben sich diese Bedenken auch nicht bestätigt.

Heute sieht die Einfahrt zur Wilhelm König Straße vom Volkhovener Weg so aus:



Nach hinten durch bekommt man von der Siedlung einen Eindruck (Bild unten), freilich ohne die Gärten auf der Rückseite der Häuser.



Die Wilhelm-König-Straße wurde zur Spielstraße erklärt und ist damit auch für Kinder ideal nutzbar. Dennoch führt ein kurzer Durchgang etwa auf der halben Länge der Straße direkt zum benachbarten Spielplatz.



Text und Bilder: KHK

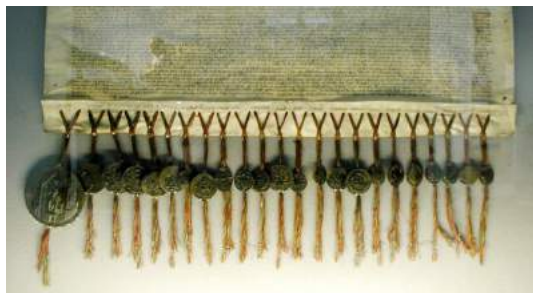
Köln in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Der Bauer und Pächter des Erbhofes Heimershof erzählt:

Ich bin Pilgram, und meine Augen werden trübe. Wir schreiben das Jahr 1453 im Jahre des Herrn. Meiner Familie gehört der Erbhof* Heimerstorp nun seit vielen Generationen, und stehen in den Diensten der Weißen Frauen vom Augustinerkloster am Blaubach. Jährlich müssen wir unsere Pacht an das Kloster liefern und unsere Bücher prüfen lassen.

Ich lasse diesen Bericht von Martinus, einem befreundeten Dominikanermönch, aufschreiben. Denn ich bin des Schreibens unkundig. Martinus gehört zur Familie, denn jedes 5.-geborene Kind wird der Kirche geweiht, und Martin ist der Sohn meiner Schwester Maria.

Ich war einige male in der großen Stadt Colonia.



Der Verbundbrief gibt den Gaffeln, den politischen Zweigen der Zünfte, nunmehr alle Rechte. Und es ist Ruhe in der Stadt nach den vielen blutigen Unruhen.

Ruprecht von der Pfalz wurde im alten Dom zum deutschen König gekrönt. Und im folgenden Jahr gab es die englische Hochzeit zwischen Bianca, Tochter des englischen Königs und

Ludwig, den Sohn König Ruprechts hier in Köln, das war ein großes Fest. Leute kamen von weit her, und natürlich viel fahrendes Volk.

Es gab auch schon lange wieder viele Juden in der Stadt, das **Judenviertel** war auch weiterhin von einer Mauer umgeben und hatte 2 Tore, die nachts geschlossen werden. Aber es gab laufend Unruhen, und der Rat hatte immer wieder das gleiche Thema: Die Juden zahlten das Judenregal, ihr Schutzgeld, an den Erzbischof, der ja nicht in der Stadt wohnt. Und dieser weigert sich, das Geld an die Stadt Colonia weiter zu leiten. Das veranlasst die Stadt, im Jahre 1424 die Aufenthaltsgenehmigung nicht mehr zu



erneuern. Die Stadt entzieht den Juden daher ihren Schutz und weist sie aus, das Juden-
viertel wird endgültig abgerissen. Zunächst siedeln die Juden nach Deutz, auch die Stadt
Mülheim hat ihnen sofort ein Aufenthaltsrecht angeboten.

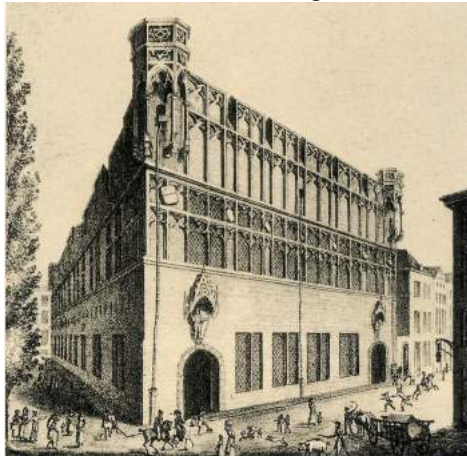


Der **Rathausturm** ist fertig geworden! Ein
stolzes Prachtwerk des Kölner Bürgertums!
Und es gibt jetzt auch Statuten für die Ord-
nung des Weinhandels, des Fleischhandels,
des Tuchhandels, und vieles anderes mehr.



Und **der Dom** wächst so langsam in die
Höhe. Das wird ein unvorstellbar großes
Gotteshaus werden.⁴

Und wir haben jetzt auch ein **Fischhaus**. Es
wird mit Fischen aller Art gehandelt. Sie
wer-den dort sortiert, neu gesalzen und in



Fässern verpackt und erhalten das städtische
3-Kronen-brandzeichen, den sog. Kölner
Brand als Gütezeichen.

Es gibt jetzt auch eine **Bettelordnung**, die
festlegt, wo gebettelt werden darf. Das Bett-
lerwesen hatte ja überhandgenommen.

Der Reichtum der Bürger in dieser für Köln
friedlichen Zeit muss wohl groß sein. Denn
vor gut 10 Jahren haben sie ein wunderschö-
nes **Ballhaus** fertig gestellt. 7 Jahre soll die

⁴ Das Bild zeigt den Zustand um 1842, als Kaiser Wilhelm den Weiterbau finanziell stark unterstützte. Seit 1520
die Einstellung des Baues erfolgte, hat sich aber fast nicht verändert. Das Bild ist gemeinfrei und stammt
aus https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6lner_Dom#/media/Datei:Hasak_-_Der_Dom_zu_K%C3%B6ln_-_Bild_17_1824.jpg

Bauzeit gewesen sein, und unvorstellbare 80.000 Gulden soll es gekostet haben. Die Stadt hatte Häuser hierfür angekauft, das Grundstück an der Martinstrasse gehörte denen von **Gyrzenich**, und so nannte man das Ballhaus dann auch.

Auch spricht man ehrfurchtsvoll von einem **Maler und Bildschnitzer**. Er soll unvorstellbar schöne Heiligenbildnisse gefertigt haben: **Stefan Lochner** (im Bild der Mittelteil des Alters der Stadtpatrone). Auch das Stadtbanner, eine wunderschöne Arbeit, soll er gefertigt haben.

Die Stadt will – wieder einmal – sich vom Unrat befreien. Und hat dafür Müllleute eingestellt.

Und, so hört man, gab es einen **Hexenprozess**. Allerdings war man sich aber nicht so sicher, die Beweise hielten nicht: Denn nachdem Sie, die vermeintliche



Hexe, Urfehde* hat schwören müssen, entließ man sie und verwies sie der Stadt.

Mein Sohn Johann hat schon seit einigen Jahren die Leitung unseres Erbhofes** übernommen. Und die Fahrt in die Stadt ist mir zu beschwerlich geworden. Ich danke Martin, dass er meine Erinnerungen aufgeschrieben hat.

* Urfehde ist der Verzicht auf Rache.

** Erbhof: allgemeines bäuerliches Anwesen mit besonderer Erbfolge. Es ist nicht teilbar.

Text: Harald Paproth

Bilder: Wikimedia Commons, Heimatarchiv-Worringen.de, KHK

In dieser Rubrik werden die Meinungen Heimersdorfer Bürger abgedruckt zu Themen, die von ganz allgemeinem Interesse sind. Unser Zusammenleben in der Welt (Globalisierung), in Europa und in Deutschland ist immer komplexer geworden. Wir Menschen sind aber genetisch noch die gleichen wie vor Jahrtausenden. Daraus ergeben sich zwangsläufig Probleme, die ohne die Kenntnis und Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse, nicht zu lösen sind. Um diese Thematik geht es hier.

Viele werden sich jetzt fragen, was dieses Thema hier soll. Es weiß doch jeder, was Demokratie ist, oder? Wir leben doch schließlich schon seit über 70 Jahren in einer⁵. Leider kann man in den letzten Dekaden auch in Deutschland feststellen, dass viele Menschen Demokratie sehr einseitig und sogar falsch verstehen. Dabei wird unser Verständnis von Demokratie in unserem Grundgesetz (GG) sehr genau definiert.

von Rechts, und bei den zahlreicher werdenden Anhängern von Populisten, die sich in letzter Zeit immer lauter zu Wort melden, ist Gleichheit in Vielfalt nicht gewollt. Das ist eine große Gefahr für Demokratie.

Wenn wir aber individuell sehr vielfältig und trotzdem vor dem Gesetz gleich sind, dann müssen wir uns gegenseitig nicht unbedingt verstehen, wohl aber mit **Respekt** (unterhalb von Vielfalt) und **Toleranz** (unten rechts) begegnen. Wie sonst soll ein friedliches Zusammenleben möglich sein? Man beobachtet aber immer häufiger, dass eine wachsende Minderheit andere Meinungen nicht toleriert und sich gegenüber denen, die anderer Meinung sind, respektlos verhalten. Auch das gefährdet unsere Demokratie. Ich finde das Zitat von

41

Joachim Gauck aus seinem Buch „Toleranz – einfach schwer“ sehr schön: „Im Namen der Toleranz sollten wir uns das Recht vorbehalten, die Intoleranz nicht zu tolerieren.“ In diesem Buch zeigt er übrigens auch auf, dass **Intoleranz** durchaus seine Berechtigung haben kann.

Allein durch unsere unterschiedliche Lebenserfahrung haben wir zwangsläufig unterschiedliche Meinungen und Wahrheiten. Wir können aber nur mit konstruktiver und fairer **Diskussion** (unten links) und mit **Mehrheitsentscheiden** (mit den Worten Wahl, Beteiligung und Mitsprache in der Wortwolke angesprochen) zu tragfähigen gemeinsamen **Regeln für unser Zusammenleben** (Gesetze) kommen. Dann aber müssen wir die Wahrheiten und Meinungen der Anderen auch tolerieren und und respektieren. Das ist der Kernbaustein von Demokratie: nicht ein Diktator oder eine Minderheit, sondern die Mehrheit entscheidet, welche Regeln alle befolgen sollen. Auch dies ist in unserem GG sehr detailliert festgelegt.

Genau hier kommt der Schutz von Minderheiten ins Spiel, was für eine echte Demokratie ganz wichtig ist weil es sonst zur Diktatur von Mehrheiten kommt. Im GG wird dies durch Gebote zur Solidarität und durch eine parlamentarische Opposition gewährleistet.

Hier wird noch etwas Anderes wichtig, was für eine gute Demokratie von grundlegender Bedeutung ist: **Rechtsstaat** und **Gewaltenteilung** (nicht in der Wortwolke, aber im GG). Weil die Geschichte lehrt, dass Macht immer zum Missbrauch verleitet, müssen Gesetzgebung (Parlament), Rechtsprechung (Gerichte) und ausführende Gewalt (Polizei) voneinander unabhängig sein.

Warum stehen **Menschenrechte** und **Menschenwürde** so groß und dazu auch noch die **Grundrechte** in der Wortwolke geschrieben? Weil es sich hierbei um die entscheidende Grundlage für Demokratien handelt, zu der sich die Menschheit erst vor gar nicht allzu langer Zeit und nach langen und schwierigen Kämpfen geeinigt hatte⁶. Dabei ist die Menschenwürde, die in unserem GG ganz zu Beginn im Artikel 1 als für alle Menschen unantastbar erklärt wird, für die meisten Menschen schwierig zu verstehen, mich eingeschlossen⁷. Man denke nur an das Folterverbot, wenn die Rettung von Menschenleben davon abhängt. Oder daran, dass das Leben von Menschen nicht gegeneinander aufgerechnet werden darf, wenn z.B. ein entführtes Flugzeug nicht abgeschossen werden darf, weil es in ein Stadion mit zigtausend Besuchern zu steuern droht.

Im GG wird uns Bürgern die **Freiheit** (ganz rechts oben) im Artikel 2 und 3 verbrieft. Und hier haben wir bereits ein weit verbreitetes Missverständnis, denn diese Freiheit darf die Freiheit anderer nicht verletzen und nicht gegen die Verfassung verstoßen. Freiheit im demokratischen Sinn bedeutet eben nicht tun und lassen zu dürfen, was immer man will, sondern beinhaltet auch immer die Berücksichtigung der Freiheit und Würde der Anderen⁸.

⁶ Der gesamte Prozess ist in <https://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechte> ausführlich beschrieben.

⁷ In Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechte> wird dieser Begriff sehr ausführlich besprochen:

⁸ Die Entwicklung des Freiheitsbegriffs in der Philosophie und Geschichte wird ausführlich in Wikipedia dargestellt: <https://de.wikipedia.org/wiki/Freiheit>

Bei näherem Hinsehen bedeutet Freiheit auch gleichzeitig **Verantwortung**⁹, was der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck in seinem Büchlein „Freiheit – Ein Plädoyer“ sehr gut verdeutlicht. Und aus Verantwortung resultieren zwangsläufig auch **Pflichten**. Insbesondere spielt die Verantwortung für sein eigenes Handeln dabei eine wichtige Rolle. Ich beobachte, dass immer mehr Bürgern in unserem Lande nicht klar ist, dass man in einer Demokratie viele Rechte, aber auch Verpflichtungen hat. Und auch wirtschaftlich versuchen sich immer mehr Menschen aus dem Art 14 (2) „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ abzukoppeln.



Über all dieses wacht in einer echten Demokratie die **Presse- und Medienfreiheit**, die auch „4. Gewalt“ genannt wird, weil sie so wichtig ist. Sie ist prinzipiell im GG durch die **Meinungsfreiheit** abgesichert (durch Pressefreiheit, Kritik, und Demonstration in der Wortwolke angesprochen). Meinungsfreiheit ist unter anderem auch durch das Recht auf **Demonstration** und die Gründung von **Parteien** im GG gesichert. Aber der Pressefreiheit kommt darüber hin-aus

noch eine wesentliche Aufgabe für die Demokratie hinzu, nämlich die **Kontrolle der Mächtigen**, insbesondere durch den **investigativen Journalismus**¹⁰.

Hierzu habe ich eine Hausarbeit zum Geschichts- und Deutschunterricht in Erinnerung, nachdem wir in Geschichte Verfassungen und in Deutsch Besinnungsaufsätze durchgenommen hatten. Das Thema war: „Analysiere und bewerte die vorliegende Verfassung“. Wir Schüler kamen überwiegend zu dem Urteil, dass es sich um die Verfassung einer modernen Demokratie handelt. Als wir dann erfuhren dass es sich um die Verfassung der DDR handelte, waren wir geschockt. Wir hatten nämlich nicht bemerkt, dass in der DDR-Verfassung die Gewaltenteilung und die Kontrolle der Mächtigen nicht wirklich garantiert wurde.



Die Tatsache wählen gehen zu dürfen reicht also offensichtlich bei Weitem nicht für eine faire und moderne Demokratie aus. Angesichts der beobachtbaren negativen Trends (Populisten, AfD, Querdenker, etc) müssen wir bereits in der Schule die Grundwerte von Würde, Respekt und Toleranz, aber auch Kritikfähigkeit einüben, damit all das, was eine echte Demokratie ausmacht, auch erfolgreich gelebt werden kann. An den bestehenden Strukturen kann sicherlich noch einiges verbessert werden (z.B. mehr Basisdemokratie), aber auf demokratische Weise und mit Würde.

Text: KHK, Bilder: pixabay

⁹ Der Philosoph Hans Jonas bespricht dies sehr ausführlich in seinem Buch „Das Prinzip Verantwortung: Versuch einer Ethik für die technische Zivilisation“, also für uns und die zukünftigen Menschen.

¹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Investigativer_Journalismus

Die „Vor-Lesung“

Es wird über Bücher oder andere gedruckte Beiträge aus den Printmedien berichtet, die auch für Heimersdorfer interessant sein können.

Die Demokratie verrät ihre Kinder

foodwatch 

der Verbraucherschutzorganisation Foodwatch (C), seit 2017 sogar Geschäftsführer von „Foodwatch International“.



Der Verfasser Thilo Bode hat Soziologie und Volkswirtschaft studiert. Er lebt seit 2001 in Berlin und ist Gründer und Geschäftsführer

war er seit 1989 Geschäftsführer von „Greenpeace Deutschland“ und 1995 dann von „Greenpeace International“. In diesen Funktionen hat er die politischen Entscheidungsprozesse in Deutschland und auch international aus der Perspektive von NGOs (Nongovernmental organisations) und aus erster Hand kennengelernt, die dem nationalen und globalen Gemeinwohl verpflichtet sind.



Die Erfahrungen, die er aus dieser praktischen Arbeit heraus machte, hat er u.a. 2002 in seinem Buch „**Die Demokratie verrät ihre Kinder**“ sehr kompetent eingebracht. Christoph Peerenboom (Redakteur und Moderator bei BR2) schreibt zu diesem Buch:

„Weltweite Umweltzerstörung und eine immer tiefere Kluft zwischen Arm und Reich -- nach Ansicht von Thilo Bode, dem früheren Chef von Greenpeace International, läuft einiges falsch in der internationalen Politik. In seinem neuen Buch analysiert er, warum die Globalisierung derzeit mehr Probleme schafft als löst. Glücklicherweise vermeidet der Autor alle abgedroschenen Floskeln, die zu diesem Thema leider oft zu lesen sind. Bode verdammt die Globalisierung auch nicht in Bausch und Bogen: Denn für den Autor ist nicht die Öffnung von Märkten das Grundproblem. Er wirft den Industrienationen vielmehr vor, eine "koloniale Handelspolitik" zu betreiben: Der Norden schotte die eigenen Märkte mittels Zollschränken gegen Produkte aus Entwicklungsländern ab, begreife jedoch den Süden durchaus als Absatzzone für die eigenen Waren.

Detailliert und mit großem Sachverstand nimmt sich der Autor die drängendsten Problemfelder vor: Klimakatastrophe und Regenwald-Vernichtung, die Ausbreitung von Hunger und Krankheiten, der fatale Kreislauf von Perspektivlosigkeit, Terrorismus und Krieg in vielen Drittwelt-Ländern. "Um diese verhängnisvolle Entwicklung zu stoppen, braucht es eine globale Politik", schreibt der Autor. Allerdings, das weiß auch Bode, ist eine wirkungs-

volle internationale Zusammenarbeit momentan nicht in Sicht. Und auch die Nationalstaaten versagen seiner Ansicht nach. Denn Politiker müssten stets den nächsten Wahltermin im Auge haben. Dieses "Anreizsystem belohnt kurzfristiges Denken" und blockiere ein Umsteuern zugunsten langfristiger Ziele.

Also fordert Bode eine "Reform der nationalen Demokratien": die Macht von Parteien und Lobbyisten will er beschneiden und gleichzeitig den Weg bereiten für mehr Engagement "von unten". Vor allem die so genannten Nichtregierungs-Organisationen (NGOs) wie Umwelt- und Menschenrechtsgruppen sind für den Ex-Greenpeace-Mann Bode die geeigneten Hebel, um Veränderungen im politischen System in Gang zu setzen.

Bodes Analysen prangern nicht nur oberflächlich einige Missstände an, sondern fragen nach den Strukturen von Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen, die solche Fehlentwicklungen erst hervorbringen. So überzeugend und kenntnisreich wird selten über die Globalisierung geschrieben.“



Thilo Bode erweist sich auch in diesem Buch nicht nur als versierter Kämpfer für mehr Gemeinwohl, sondern auch wieder als Umweltschützer. Am Ende des Buches kommt Bode zu Schlussfolgerungen, die ich hier mit zwei Auszügen zitieren möchte:

„Die kritische Weltlage wird sich weiter zuspitzen, wenn es nicht bereits auf der nationalen Ebene gelingt, mehr Gemeinwohl und weniger Einzelinteressen durchzusetzen. Dieses Ziel ist um so wichtiger, je globaler die Welt wird. Wenn Einzelinteressen einen Staat regieren ist das eine Sache. Wenn gebündelte Einzelinteressen sich aber auch auf globaler Ebene flächendeckend durchsetzen und damit sogar die gesamte Menschheit gefährden, dann muss sich etwas ändern.“ (S.233)

Und ermutigend schließt er mit dem letzten Absatz auf S.238:

„Der großartige Erfolg dutzender Nichtregierungsorganisationen zeigt, das Engagement möglich und effektiv ist. Um den Lauf der Dinge von außen zu beeinflussen, sind keine Massen, keine großen Mehrheiten erforderlich. Gut organisierte Minderheiten sind es, die unter Beachtung demokratischer Spielregeln die Gesellschaft ändern können. Wir müssen uns nur auf die Macht besinnen, die wir haben, wenn wir gemeinsam handeln.“

Es ist spannend und auch überzeugend, in seinem Buch zu lesen, wo in unseren Demokratien etwas im Argen liegt und wie er zu diesen Schlussfolgerungen kommt, was ihm in gut verständlicher Sprache gelingt.

Text: KHK, Bilder: Foodwatch, Greenpeace, Pixabay

Aphorismus

**Wer die Augen
offen hält,
dem wird im Leben
manches glücken.
Doch noch besser geht es dem,
der versteht
eins zuzudrücken.**

Johann Wolfgang von Goethe

Veranstaltungen in Heimersdorf

Durch die Coronakrise sind bis auf Weiteres erst einmal alle Veranstaltungen abgesagt, wenn sie nicht online im Internet stattfinden. Wir geben deshalb hier nur die Links zu Internetseiten, auf denen man sich über die aktuelle Veranstaltungssituation informieren kann:

Liste der Heimersdorfer Vereine mit ihrer jeweiligen Internetseite

Freunde und Förderer CV	https://www.freundecv.de/
Kath. Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII.	Tel: 0221 - 700 85 05 www.papst-johannes-koeln.de
Ev. Hoffnungsgemeinde im Kölner Norden	Tel.: 0221 - 708365 www.hoffnungsgemeinde-koeln.de
SeniorenNetzwerk Heimersdorf	Tel: 0178 – 93 61 143 www.unser-quartier.de/snw-heimersdorf
Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V.	Tel.: 02 21 - 79 95 52 www.verband-wohneigentum.de/koeln-volkhoven
Pfadfinderstamm St. Markus	www.stamm-st-markus.de
1. Kölner Mongolen Horde von 1984 e.V.	Tel.: 0221 / 5995 893 http://www.mongolenkoeln.de/
Outlaws Revival e.V.	Tel.: 0157-73151054 www.outlaws-revival.de
1. Große Karnevalsgesellschaft Köln-Nord e.V.	Tel.: 0177 8088 540 www.kgkoelnnord.de
De Kölsche Ströppcher von 2008 e.V.	www.koelsche-stroeppcher.de
Schützenbruderschaft St. Cosmas & Damian	Tel.: 0221 / 700 6769 (Isabell Lehnhof) www.schuetzen-weiler-volkhoven.de

Zum Bild auf der Titelseite

Das Hochhaus auf der Titelseite ist zusammen mit dem Einkaufszentrum (EKZ) und der katholischen Kirche „Christi Verklärung“ um 1966 gebaut worden. Aber die meisten Heimersdorfer Bürger wohnen in Einfamilienhäusern, die oft auch Reihenhäuser sind. Durch die vielen Gärten an den Häusern ist Heimersdorf ein sehr grüner Stadtteil.



Das folgende Bild in einer der Heimersdorfer Wohnsiedlungen ist typisch mit Reihenhäusern und teilweise sehr hübsch gestalteten Vorgärten. So wie hier im Schnee wird man sie wohl wegen der Klimaerwärmung immer

seltener sehen.

Das einzige neuere Gebäude in etwas modernerer Bauweise ist neben dem Einkaufszentrum von der Wohnungsverwaltung Röhr, die Wohnungen, Gewerbeflächen und Garagen vermietet.

Das Einkaufszentrum im Haselnusshof ist zwar architektonisch nicht so interessant gestaltet, aber dennoch ein be-



liebster Ort, an dem sich die Heimersdorfer treffen – auf dem Wochenmarkt am Mittwoch und Samstag und zum Einkaufen in den Geschäften, in denen man alles bekommt, was man so im Leben braucht und auch in den gastronomischen Einrichtungen Eiscafé Cucu's Mokka, Restaurant Fürstenhof, und dem alteingesessenen Café Gieren.

Text: KH, Bilder: KHK



Alle Heimersdorfer sind herzlich eingeladen, ein schönes Bild aus Heimersdorf einzusenden, aus denen dann die Redaktion das Bild für die Titelseite der nächsten Ausgaben aussucht.